

CORONAVIRUS | AKTUELLE ENTWICKLUNGEN
MEINUNG & MENSCHEN

PRESESTIMMEN

CORONA-KRISE

Frankfurter Rundschau

„Epidemie“ Die Epidemie kommt als Naturereignis über die Märkte. Sie greift das an, was unverzichtbar ist in der modernen Wirtschaft: Mobilität. Plötzlich zeigt sich, was nicht so leicht zu digitalisieren ist, wo es überall physische Mobilität braucht. Die Wirkung erinnert an 2008, als die Mobilität des Geldes stockte: Probleme treten nicht nur an bestimmten Stellen auf, sondern bringen Systeme ins Schlingern.

Frankfurter Rundschau, Frankfurt

NZ NÜRNBERGER ZEITUNG

„Viel“ Das Coronavirus ist nicht der einzige Grund für den Kurssturz: Vielmehr kommt gerade viel zusammen. Ganz aktuell ist das der Machtkampf unter den Staaten, die Öl fördern. Die Konjunktur brummt nicht mehr richtig. Nicht zuletzt der Handelskonflikt zwischen den USA und China trübt die Entwicklung.

Nürnberger Nachrichten, Nürnberg

KALENDERBLATT

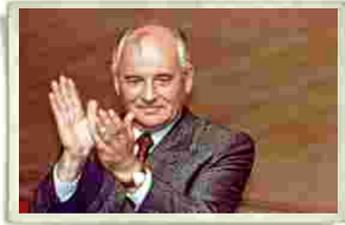


Foto: Reuters

DAS GESCHAH AM ...

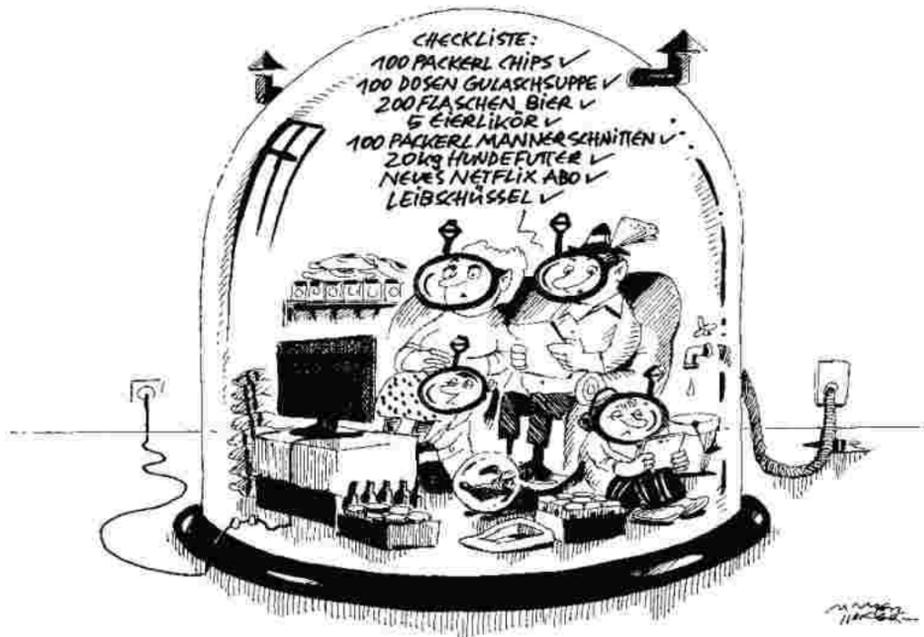
11. März

1885: Erstes Gesetz zum Schutz der Fabrikarbeiter in Österreich: maximale Arbeitszeit elf Stunden, Verbot von Kinderarbeit und Nacharbeit von Frauen und Jugendlichen.

1985: Nach dem Tod von Konstantin Tschernenko wird Michail Gorbatschow zum Zentralkomitee der KPdSU zum neuen sowjetischen Parteichef gewählt. Staatsoberhaupt wird zunächst Außenminister Andrej Gromyko.

nachrichten.at

Leserbriefe auf Seite 17 und nachrichten.at/leserbriefe



Es wird ernst ...

Karikatur: Mayerhofer

MENSCHEN

ANGELO BORRELLI

Er muss das Coronavirus stoppen

VON HEIDI RIEPL

Es ist in Italien bereits traurige Routine geworden. Jeden Nachmittag gegen 18 Uhr hält Angelo Borrelli eine Pressekonferenz. Und jeden Tag sind die aktuellen Zahlen, die er dabei bekannt gibt, erschreckender: „Jetzt sind es schon 463 Menschen, die am Coronavirus gestorben sind“, teilte der Chef des italienischen Zivilschutzes etwa am Montagabend mit. Erneut musste der zum „Sonderkommissar für den Coronavirus-Notfall“ ernannte Krisenmanager fast 100 weitere Todesopfer binnen 24 Stunden und mehr als 1500 Neuinfektionen bekanntgeben.

Der 56-Jährige mit der dunklen Designerbrille nützt die Gelegenheit dann jedes Mal, um die Italiener auf die jetzt nötigen Maßnahmen einzuschwören: „Wir alle müssen jetzt unser Leben ändern“, wiederholt der studierte Ökonom und Rechnungsprüfer aus der Provinz Latina schon fast gebetsmühlenartig. „Pakt der Verantwortung“ nennt er die neuen gesellschaftlichen Einschränkungen.

Als oberster Krisenmanager des Landes hat Angelo Borrelli schon viele Katastrophen durchgemacht. Ob das Erdbeben 2009 in den Abruzzen oder jene in Mittelitalien 2012 und 2016 – stets koordinierte er die Notfall- und Hilfsmaßnahmen, stimmte diese mit der Regierung ab und kommunizierte sie auch selbst mit den Medien und der Bevölkerung. Doch so schwierig und zugleich wichtig wie jetzt war seine Arbeit noch nie. Jeden Tag sind



Italiens oberster Krisenmanager

Foto: APA

es mehr Maßnahmen, die Italiens oberster Zivilschützer beschließen lässt, um das Coronavirus irgendwie zu stoppen. Dass er über alle parteipolitischen Grenzen hinweg einen hervorragenden Ruf genießt, hilft ihm dabei ungemein. Dass Borrelli ausgezeichnete Arbeit leistet, beweist auch seine Auszeichnung mit dem Titel „Pilger des Friedens“, der ihm erst im vergangenen Dezember vom Internationalen Friedenszentrum in Assisi verliehen wurde. Über das Privatleben des italienischen Zivilschützers ist so gut wie nichts bekannt. Es heißt, er sei mit seinem Beruf verheiratet. Zumindest in den nächsten Wochen wird ihm die Coronakrise tatsächlich kaum eine freie Minute lassen.

MEINUNG

LEITARTIKEL

VON GERALD MANDLBAUER



Ruhig Blut

Manches Mal muss man auf einem Feld kämpfen, dessen Terrain man nicht kennt und auf dessen schwammigem Grund man sich am besten vorsichtig bewegt. Gestern ist in Österreich solch ein besonderer Fall des bisher nie Dagewesenen eingetreten. Österreichs Regierung beschließt im Kampf gegen die weitere Ausbreitung des Coronavirus Sondermaßnahmen, die das öffentliche Leben drastisch einschränken werden.

Damit dringt der Ausnahmezustand in unseren sorgsam umzäunten Garten eines geordneten Daseins. Universitäten schicken ihre Studenten heim, Großveranstaltungen finden nicht statt, der LASK wird sein Jahrhundert-



Der Ausnahmezustand im Garten unseres geordneten Lebens

spiel vor leeren Rängen absolvieren, wir sind angehalten, die Tugend des Zuhausebleibens zu entdecken. Abkehr von der Welt kann die Moderne in diesen Tagen der Aufregung sicherer machen. Wir betreten alle Neuland, als Bürger, Arbeitgeber, Medium, Mediziner, auch die Regierung mit ihrem gestrigen Auftritt, der Tatkraft, Entschlossenheit und überlegtes Handeln vermitteln sollte und zugleich die Herausforderung realistisch beschreibt.

Worum geht es? Vereinfacht darum, die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Virus zu drosseln, wir reden von einer Pandemie, deren Ausmaß sich alle fünf bis sechs Tage verdoppelt. Zweck allen Bemühens ist es, zu verhindern, dass die Spitäler die absehbare Anzahl an Patienten nicht mehr bewältigen können. Das muss gelingen, dafür sind die beschriebenen Mittel der Reduktion aller sozialen Kontakte nur recht.

Die Begriffe, die dazu gestern oftmals kursierten, sind Ruhe, Geduld, Rückzug und Besonnenheit. Sie drücken aus, auf welche Weise wir am besten mit einer Herausforderung umgehen sollen, die unsere bisherige Art des Zusammenlebens zumindest für die nächsten Wochen in Frage stellt. Nichts anderes ist gemeint, als dass wir so reagieren, wie es die Fachleute empfehlen, nüchtern die damit verbundenen Risiken beschreiben und sich nicht von dem beunruhigen lassen, was sich unserem Zutun entzieht. Oder ganz simpel formuliert: ruhig Blut!

g.mandlbauer@nachrichten.at

Achtung, Corona – nicht anstecken lassen!

Das Coronavirus ist eine ernste Sache, keine Frage. Es ist und bleibt aber ein Grippevirus. Es scheint eine höhere Sterblichkeitsrate und eine höhere Ansteckungsrate zu haben als die „normalen“ Grippeviren. China ist es aber – wie es scheint – gelungen, das Virus innerhalb von Wochen in den Griff zu kriegen. Das sollte uns hier in Europa auch gelingen. Eine gewisse Angst vor der Situation ist durchaus gerechtfertigt, da Angst eine Reaktion auf eine als bedrohlich empfundene Situation ist, die zu einer Anpassung des eigenen Verhaltens führt.

In den vergangenen Tagen hat sich aber eine Stimmung verbreitet, die einem vernünftigen und emotional angemessenen Umgang mit der Situa-

KOLUMNE

WIRTSCHAFT VERSTEHEN

VON TEODORO D. COCCA



on hinderlich ist. Während vom Virus selber weniger als 0,01 Prozent der Bevölkerung angesteckt sind, hat die Angst vor dem Virus wahrscheinlich 99 Prozent der Bevölkerung erfasst.

Diese psychologische Ansteckung ist eine nicht mindere Gefahr, weil sie einer realistischen Sicht auf die Lage hinderlich ist. Gerade dies ist aber momentan extrem wichtig, da es um alles andere als einfache Abwägungsfragen geht, die Politik, Behörden und Firmen beantworten müssen.

Das Coronavirus beinhaltet aus psychologischer Sicht alle Merkmale eines Ereignisses, das eine emotional besonders empfindliche Wirkung auf die Meinungsbildung des Einzelnen hat. Dazu trägt etwa der Umstand bei, dass die vermittelte Gefahr mensch-

liche Urängste weckt, indem das Bild einer hochansteckenden tödlichen Krankheit gezeichnet wird, für die es kein Gegenmittel gibt. Deshalb riskiert die Bevölkerung, dezimiert zu werden – man fühlt sich unvermeidbar an etliche Hollywood-Weltuntergangsstreifen erinnert.

Der Umstand, dass z. B. jede einzelne Neuinfizierung eine mediale Begleitung findet (jeder Genesene aber nicht), führt zu einer Überbewertung der negativen News in der Berichterstattung. Im Sinne der Sensibilisierung der Bevölkerung ist dies gut gemeint, birgt aber auch die Gefahr, die Herde in Panik zu versetzen. Berichterstattung von Städten oder Hotels, welche in Quarantäne sind, gekoppelt mit Soldaten mit Atemschutzmas-

ken, die Straßensperren bewachen, komplettieren das (Untergangs-)Bild. Die Möglichkeit einer zu hysterischen Beurteilung des Coronavirus muss zumindest in Betracht gezogen werden. Übertriebene Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus stellen auch eine Gefahr dar, wenn sie die wirtschaftliche Aktivität weitaus stärker tangieren als das eigentliche Virus.

Seien Sie also alle achtsam und lassen Sie sich weder körperlich noch psychisch vom Virus anstecken. Händewaschen, Abstand halten und ein beruhigender Kamillentee helfen – Panik nicht.

Teodoro D. Cocca ist Professor für Asset Management an der Johannes Kepler Universität in Linz.